

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sek I

Kunst

(Entwurfsstand: August 2015)

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	2
2	Unterrichtsvorhaben	3
2.1	Jahrgangsstufe 5	3
2.2	Jahrgangsstufe 6	9
2.3	Jahrgangsstufe 8 bzw. 9	14
3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
4	Medien/ Lehr- und Lernmittel	22
5	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	23
6	Qualitätssicherung und Evaluation	24

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Der Standort des Jan-Joest Gymnasiums befindet sich im ländlichen Raum. Momentan besuchen 548 SuS die Schule, die Klassen 5 und 6 sind dreizügig. In der gymnasialen Oberstufe gibt es meist zwei Kunstkurse und einen Musikkurs pro Jahrgang. Derzeit ist die Schule und mit Musik- und Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann, Kunstunterricht wird in der Regel in den Klassen 5, 6 und 8 zweistündig erteilt. Beim Unterricht in der Oberstufe muss momentan gekürzt werden.

Durch die zwingend vorgeschriebene Kopplung der Fächer Kunst und Mathematik im Abitur, kommen auf Grund der geringen Schülerzahlen in der Sek. II erfahrungsgemäß keine Kurse mehr in der Q2 zu Stande. Um interessierten SuS trotzdem zu ermöglichen, das Fach weiter zu belegen, bietet das JJG seit 2012 einen Projektkurs Kunst an.

Die Unterrichtseinheiten werden ausschließlich in Doppelstunden gehalten, wobei die Einzelstunden häufig im Vierzehntagesrhythmus als Doppelstunden erteilt werden. Sie werden nicht durch große Pausen unterbrochen.

Die Schule verfügt über zwei verdunkelbare Kunsträume und ist zudem mit zwei Materiallagerräumen, einer mit Brennofen, ausgestattet. Sie hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es lediglich eine einfache Druckpresse (im größeren Klassenraum befindlich), so dass Tiefdruck nicht möglich ist.

Der Fachbereich besitzt zwei Rechner und zwei Beamer.

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Es existiert jedoch eine unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kunstverein, der regelmäßig kleinere Ausstellungen organisiert und auch der Schule die Möglichkeit für Ausstellungen gibt.

Der jährlich stattfindende Schulball wird, soweit mit dem Unterricht vereinbar, von den Kunstlehrern mit Beiträgen zur Dekoration unterstützt.

2 Unterrichtsvorhaben

Jahrgangstufe 5

<p>Unterrichtsvorhaben</p>	<p>KLP-Kompetenzen (Produktion; Rezeption)</p>
<p>Frottage und Materialdruck als experimentelle Techniken</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge. § analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.
<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Material, Bildstrategie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. § erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
<p>Grundlagen der Leistungsbewertung :</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks. § beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen.
<p>Zur Collage und Frottage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formenvielfalt, - Strukturreichtum - Gestaltqualität - Genauigkeit der Beschreibung der Eigenschaften und Wirkungen <p>Zur Bildbetrachtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aspektbezogene Wirkungsanalyse <p>Arbeitsprotokoll</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. ○ bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein. § transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.

Unterrichtsvorhaben (konkretes Beispiel): Von der Frottage zum Materialdruck Kontext: Experimentelle grafische Techniken und Verfahren Strukturen in der Umwelt Voraussetzungen: Ggf. Erfahrungen mit einfachen Druckverfahren (Grundschule) Bildbeispiele: <i>Dürer, Rhinoceros, Holzschnitt, 1515</i> <i>Max Ernst, Naturgeschichte, 1926</i>	vorhabenbezogene Konkretisierung Einführung in die Technik der Frottage durch Abreiben einfacher reliefartiger Gegenstände wie Münzen, Leder, Federn, etc. Sammelphase 1 verschiedener Materialien und Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten. Abreibübungen mit Grafitstiften, -blöcken. Bildbetrachtung 1: Dürer, Rhinoceros, Holzschnitt, 1515 unter dem Aspekt Muster, Oberflächenstruktur. Daten zur Bildentstehung. Ausschneiden der Fragmente der Frottageexperimente. Zusammenfügen / Collagieren der Fragmente zu einer neuen Bildeinheit. Motiv: „Fabelwesen, Fantasietier“. Analyse und Bewertung der Ergebnisse unter dem Aspekt der Gestaltqualität, der Formenvielfalt, des Strukturreichtums. Bildbetrachtung 2: Max Ernst, Frottage aus der Histoire Naturelle, 1926. Hauptaspekte: Bildnerische Ergebnisse der Frottage-Technik, Figur / Grundprobleme, Hell-Dunkel. Druckexperimente einiger Materialien und Gegenstände aus Sammelphase 1. Sammelphase 2 weiterer Materialien und Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten. Druckexperimente mit unterschiedlichen Druckstöcken. Experimenteller Materialdruck in mehrfachen Druckgängen mit verschiedenen Druckstöcken neben- und übereinander. Alternativ Montage der Druckstöcke vor dem Abdruck. Motivwelt: „Unbekanntes Meerestier aus den Tiefen des Ozeans“.

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Wechselwirkung von Farben in inhaltlichen und kompositorischen Bildzusammenhängen</p> <p>Konkrete Farbübungen in Einzelarbeit und Gruppenprojekt mit Werkstattcharakter</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Farbe, Form, Bildstrategien</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellungen Flächengliederung und Farbbeziehungen - Grad der erreichten Farbdifferenzierung - Sinnhaftigkeit der Komposition - Argumentation in Klassen- und Gruppendiskussionen - differenzierte fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Farbe und Komposition (auch schriftlich in der Präsentation) in eigenen Arbeiten und in kunstgeschichtlichen Bezügen. 	<p>KLP-Kompetenzen (Produktion; Rezeption)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. § beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen. § begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen. <ul style="list-style-type: none"> ○ bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. § beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung, <ul style="list-style-type: none"> ○ bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung. <p>Wenn mit verschiedenen Materialien gearbeitet wird und das Projekt in die Dreidimensionalität geht</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. § beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen. <ul style="list-style-type: none"> ○ entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen. ○ entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen. § benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit. § analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung. <ul style="list-style-type: none"> § beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen. <ul style="list-style-type: none"> § benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen.
--	---

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>(konkretes Beispiel):</p> <p>Gruppenarbeit:</p> <p>großformatigen Naturlandschaften, in denen sich Fantasiewesen verstecken oder mittels Warnfarben drohen</p> <p>Kontext:</p> <p>Differenzierte Wahrnehmung von Umweltphänomenen</p> <p>Biologie: Warnung, Tarnung, Mimikry</p> <p>Voraussetzungen:</p> <p>Erfahrungen im Umgang mit Wasserfarben und mischen von Farben (Grundschule)</p> <p>Bildbeispiele u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Max Ernst: Lebensfreude, 1936 - Rousseau: Schlangenbeschwörerin, 1907 - Paul Klee: Der Goldfisch, 1925 <p>Abb. zu Warnung und Mimikry</p>	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Der Gruppenarbeit gehen Übungen im Umgang mit Wasserfarben (Mischen von Farben, aufhellen, abdunkeln), im Umgang mit der Konsistenz der Farben (wässrig, pastos) und zur differenzierten Benennung von Farben voraus. Dies kann u.a. durch Sammeln von unterschiedlichen Tönen einer Farbfamilie und benennen dieser Farben mit Fantasienamen und Nachmischen der jeweiligen Farben geschehen.</p> <p>In Gruppenarbeit sollen nach dieser Vorarbeit großformatige Landschaftsbilder (Dschungel, Korallenriff, Unterwelt, Hölle, ...), die sich jeweils an einer Farbfamilie orientieren, gemalt werden. Als Einstieg liefern Perzepte, Bildbetrachtungen und Bilduntersuchungen zu Eindrücken, Wirkungen und der Farbenvielfalt bei Max Ernst, Rousseau oder anderen Anregungen und Erkenntnisse.</p> <p>In Einzelarbeit werden nach Fertigstellung der Landschaft Wesen in größerer Zahl und unterschiedlicher Größe gemalt, die ebenfalls farblich differenziert gestaltet werden und die nachher ausgeschnitten in die Landschaft der Gruppenarbeit eingeklebt werden. Dabei ist offen, ob es sich um Einzeltiere oder größere Gruppen (Herden, Rudel) handeln soll.</p> <p>Die Gruppen experimentieren mit farblich unterschiedlichen Wesen in ihrer jeweiligen Landschaft und entdecken Wechselwirkungen von Farben, die sie im nächsten Entscheidungsschritt gezielt einsetzen. Diese Experimente können können/sollen auch Gruppenübergreifend erfolgen. Ferner soll auch die Ordnung auf der Bildfläche so gestaltet werden, dass eine Geschichte entsteht. Die Gruppe entscheidet abschließend gemeinsam über die Gesamtgestaltung und fixiert das Ergebnis.</p> <p>In Gruppen- und Plenumsphasen werden parallel zu der Arbeit in den Gruppen die Wechselwirkungen der Farben und Kompositionsgesichtspunkte wie Ballungen, Streuungen, Richtungen, Schwerpunktsetzungen, Blickführung diskutiert und dadurch abgesichert und gefestigt.</p> <p>Werkbetrachtungen, die von Perzepten ausgehen, sichern die gewonnenen Erkenntnisse ab und machen gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern den Lernzuwachs deutlich. Zusammen mit Beschreibungen des Prozesses und der gefundenen Regeln zur Wechselwirkung von Farben und zur Komposition werden die Ergebnisse in der Schule ausgestellt.</p> <p>Eine Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie zum Thema „Warnung, Tarnung, Mimikry“ kann Synergien schaffen.</p> <p>Durch das Einbeziehen verschiedener Materialien kann das Vorhaben in die dritte Dimension ausgedehnt werden. Hier kommt der Ideenreichtum der Lerngruppe zum Zuge, wenn es darum geht, Materialien in die Landschaft einzubauen und im neuen Kontext umzudeuten.</p>
---	--

Jahrgangstufe 5

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Herstellen eines Zusammenhangs zwischen historischen und Bildern aus der Wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Charakteristika der Bilder im Vergleich entdecken - anschauliche Beschreibung von Teilaspekten der Bildgestaltung und Bildwirkung - Umsetzung von entdeckten formalen und inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten in eigene Bilder 	<p>KLP-Kompetenzen (○Produktion; ▣Rezeption)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen. § analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte. § begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen. <ul style="list-style-type: none"> ○ entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes. ○ gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, eine eigene Position sichtbar machen. § benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen. § begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur. § analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen.
--	--

Unterrichtsvorhaben

(in Anlehnung an Kapitel aus „Kunst entdecken 1“ zum Beispiel):

- Arbeit damals und heute (S.32)
- Pferd und Reiter (S.76)
- Darstellung von Kampfszenen (S. 82, 83, 88)
- **Tierdarstellungen in der Kunstgeschichte (S. 136ff)**
- Spiele und Feste (Meisterwerkemappe)

(konkretes Beispiel aus der Implementation):

Kinderbilder

Kontext: „Meine Wirklichkeit“

Selbstvorstellung im Vergleich zum aktuellen Umfeld und historischen Kinderbildern

Voraussetzungen:

Kernlehrplan der Grundschule

Bildbeispiele :

Hans Holbein, d. J., Edward, Prince of Wales, 1538/39

Beispiele aktueller

Kinderfotografie



Auseinandersetzung mit den historischen Bildern im Vergleich zu den Erfahrungen der SuS heute.

vorhabenbezogene Konkretisierung

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von Holbein , Prinz Edward und aktuellen fotografierten Kinderbildern. Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten.

Vergleich der Attribute, Spielzeug, Kleidungsstücke. Vergleich der Körperhaltung, Mimik, Gestik (durch Nachstellen).Vergleich der Figur- Raum-Konstellation (Hintergrund). Vergleich der Bildkomposition. Vergleich der Farbwirkung. Vergleich des Betrachterbezugs. Begründung des individuell-persönlichen Eindrucks aus der Bildstruktur .

Selbstdarstellung mit Lieblingsstücken (Spielzeug, Lieblingskleidung) als digitale Fotografie in Partnerarbeit. Mit formalen Bezügen (z.B. Haltung, Gestik, Texttafel) zur historischen Bildvorlage Holbeins.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildergebnisse im Klassenvergleich. Vergleich der verwendeten Medien (hist. malerische Vorlage und fotografisches Nachbild).

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Materialien hinsichtlich ihrer Wirkungsdimension untersuchen und in neue Gestaltungen integrieren</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Material, Strategie</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt der gefundenen und eingesetzten Materialien - Genauigkeit der Beschreibung der Eigenschaften und Wirkungen - Beobachtungen bei der Gestaltung der Einzelobjekte im Hinblick auf Experimentierfreudigkeit und Variantenreichtum - Austausch in der Gruppe über die Gestaltungsprinzipien - Einzelobjekt im Verhältnis zu den anderen Objekten im Mobile - Arbeitsprotokoll 	<p>KLP-Kompetenzen (○Produktion; □Rezeption)</p> <p>○ gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge. § analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.</p> <p>○ bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. § beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen.</p> <p>○ entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. § beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen.</p> <p>○ entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○ verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. § beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.</p>
--	---

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p>(konkretes Beispiel):</p> <p>Mobile der Gegensätze</p> <p>Partner- und Gemeinschaftsarbeit</p> <p>Kontext:</p> <p>Materialien lösen unabhängig von ihrer möglichen Funktion Assoziationen und Gefühle aus und können dadurch mit Bedeutung aufgeladen werden.</p> <p>Voraussetzungen:</p> <p>keine</p> <p>Bildbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alexander Calder, Mobile- und Materialobjekte - Jean Tinguely, Objekte aus der Baluba-Serie - Meret Oppenheim, Das Frühstück im Pelz, 1936 - Design-Objekte mit besonderen Materialeigenschaften 	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Schülerinnen und Schüler sammeln unterschiedlichste Materialien, die hinsichtlich ihre Eigenschaften und Wirkungen untersucht und beschrieben werden. Über Assoziationen, die sich aus diesen Untersuchungen ergeben, werden Gruppen von Materialien und gegensätzliche Begriffspaare gebildet, die Ausgangspunkt für eine größere Gruppenarbeit bilden sollen.</p> <p>In einer Partnerarbeit sollen in einem ersten Schritt von der Wirkung her gegensätzliche, ungegenständliche Objekte gebaut werden, die mit anderen Partnerarbeiten zu einem größeren Mobile zusammengeführt werden.</p> <p>Im gesamten Arbeitsprozess findet ein Austausch zwischen den jeweiligen Partnern und der Gruppe statt, in dem die Deutungen und Entscheidungen bewusst werden.</p> <p>Der Prozess wird im Arbeitsheft dokumentiert.</p> <p>Bildbeispiele sollen Anregungen geben und deutlich machen, dass Material und Bedeutung unabhängig von der gegenständlichen Aussage eng miteinander verknüpft sind.</p>
--	---

Jahrgangstufe 6

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p>Figürliche Plastik / abstrakte Plastik</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prägnante Gestaltung der Formqualitäten und Formkontraste - anschauliche Beschreibung grundlegender Formmerkmale eigener und fremder Gestaltungen und Bildwirkungen. 	<p>KLP-Kompetenzen (○Produktion; □Rezeption)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen. § analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte. ○ bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. § beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung, ○ entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. § beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltung. § benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen.
--	---

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p>(konkretes Beispiel):</p> <p>z.B. Handschmeichler Pinguine / liegende Kuh</p> <p>Kontext:</p> <p>Haptische Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler</p> <p>Voraussetzungen:</p> <p>Anknüpfung an den Kernlehrplan der Grundschule</p> <p>Bildbeispiele:</p> <p><i>Hans Arp, Vorstudie zu Wolkenhirt“ (1953)</i> Torso mit Knospen (1961)</p> <p>In Fortführung des Themas Tiere in der Kunst aus Klasse 5: Ewald <i>Mataré</i> Kühe</p>	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Als erste Heranführung an plastische Verfahren sollen die Schülerinnen und Schüler unter Einsatz ihres Tastsinns mit geschlossenen bzw. verbundenen Augen aus einer Tonkugel, die sie mit einer Hand fassen können, eine individuelle Form gestalten, die sie gerne anfassen und die gut in der Hand liegt (sog. Handschmeichler). Durch Einsatz von Formkontrasten sollen dann mit Auge und Hand charakteristische Merkmale der eigenen Form definiert und gestaltet werden: z. B. glatt vs. rau, gewölbt vs. kantig, Wölbung vs. Höhlung, Masse vs. Loch, organisch vs. tektonisch.</p> <p>Nach Fertigstellung betrachten die Schüler ihre Ergebnisse und beschreiben die individuelle Formgebung. Nach Trocknung bzw. Brand werden die Ergebnisse erneut z.B. unter einem Tuch liegend präsentiert und die Gruppe ist aufgefordert, nur mittels ihres Tastsinns ihr Objekt herauszufinden. Das Formerlebnis durch Einsatz verschiedener Sinne intensiviert das Formverständnis.</p> <p>Im Anschluss werden die experimentell gewonnenen Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten beurteilt. Möglichkeiten sind hier z.B.: Erhebung der Ergebnisse zu autonomen Plastiken durch Sockelgestaltung, die farbige Fassung des plastischen Körpers zur Betonung der Formcharakteristika, die dekorative Gestaltung der Formen durch Muster und Ornamente, o.ä.</p> <p>Vertieft wird die Einheit durch Bildbetrachtung exemplarischer Werkbeispiele von Arp. Dabei sollen im Sinne eines Perzeptes subjektive Zugänge den Ausgangspunkt bilden um anschließend Erkenntnisse zu systematisieren und für die eigene Arbeit und die Bewertung anderer Arbeiten fruchtbar zu machen.</p> <p>Einfache Grundform eines Tieres gestalten (Pinguine, liegende Kuh), Steigerung zu Darstellung eines Tieres in Bewegung</p>
---	---

Jahrgangstufe 6

<p>Unterrichtsvorhaben:</p>	<p>KLP-Kompetenzen (○Produktion; ▣Rezeption)</p>
<p>Umrisslinie und differenzierter Einsatz der Linie als Bedeutungsträger in der Freihandzeichnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen. ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. § beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen. § begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen.
<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur. § erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
<p>Form, Bildstrategie</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung :</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel). § beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.
<p>Form, Bildstrategie</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung :</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten und Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte – Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen – gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○ verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. ○ bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein. § beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.
	<ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes. § begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur. § analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen.

Unterrichtsvorhaben	vorhabenbezogene Konkretisierung
<p>(konkretes Beispiel):</p> <p>Von der Zeichenübung zum bewussten Einsatz der Linie in einer umfassenderen Arbeit</p> <p>Kontext:</p> <p>Linie in Alltags- und künstlerischen Zusammenhängen. (Karikatur, Computerspiele, Schrift,..)</p> <p>Deutsch: Sagen und Phantasiegeschichten</p> <p>Voraussetzungen:</p> <p>Grunderfahrungen im Umgang mit der Linie, sowie mit verschiedenen Stiften</p> <p>Vergl. Lehrplan Kunst für die Grundschule</p> <p>Bildbeispiele:</p> <p>Jona wird vom Wal verschlungen und nach drei Tagen an Land ausgespieden (Melantrichova-Bibel 1570).</p>	<p>1. Zeichenübungen mit Feinliner (oder Zeichenfeder und Tusche) und Bleistiften unterschiedlicher Härte, ggf. Kohlestifte:</p> <p>a) Aus dem Kopf löst sich ein Gedanke</p> <p>b) Linien beschreiben Bewegungen</p> <p>Erkenntnisse zu: Ausdrucksqualitäten der Linie, Zuordnung von Linien, Verdichtung-Auflockerung, Ordnung-Unordnung, Linie als Spur, als Richtung, Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen</p> <p>2. Entdecken anderer Funktionen von Linien in einem Bildbeispiel mit ersten Bilddeutungen</p> <p>Anwendung des Bekannten und Erkenntnisse zu: Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen</p> <p>3. Abschließende Zeichenarbeit zu einer erfundenen aktualisierten Geschichte über ein Phantasiewesen Vorbilder: Jonas wird vom Wal verschlungen, Riesenkraken ziehen eine Kogge in die Tiefe, das Ungeheuer von Loch Ness, ... (Anwendung aller gelernten Aspekte)</p>

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p>Raumkonstruktion auf der Fläche</p> <p>Technische Ausführung und weltanschauliche Hintergründe</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Bildstrategien und personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungsblätter, Skizzen, Abschlussarbeit (Intensität, Genauigkeit, Einsatz der Linie, Einsatz von Überschneidung und Farbwerten als raumbildende Gestaltungsmittel) - Arbeitsheft (Vollständigkeit, Genauigkeit, Sauberkeit) - Sammlung von Bildbeispielen und ihre Auswertung - Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch - Untersuchungen von Bildbeispielen (Heft) - kritische Würdigung der eigenen Arbeit im Heft 	<p>KLP-Kompetenzen (○Produktion; □Rezeption)</p> <p>○ gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.</p> <p>○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.</p> <p>§ beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.</p> <p>§ analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.</p> <p>○ gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen .</p> <p>○ entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive).</p> <p>§ analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition.</p> <p>§ analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).</p> <p>§ analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial.</p> <p>§ analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien).</p> <p>○ gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten.</p> <p>§ analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte.</p> <p>○ entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.</p> <p>§ erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.</p> <p>§ unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.</p> <p>○ entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.</p> <p>§ erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten.</p> <p>§ erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten.</p> <p>§ erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst.</p> <p>§ beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel einzelner Bildelemente durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.</p>
--	--

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p>(konkretes Beispiel):</p> <p>Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche</p> <p>Kontext:</p> <p>Raumdarstellungen in Kunstgeschichte und Alltagskultur</p> <p>Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnerische Grundfertigkeiten - Raumdarstellung auf der Fläche (5/6) <p>Bildbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Carlo Crivelli: Die Verkündigung des hl. Emidius, 1486 - G. Piranesi: Carceri d'invenzione, 1761 - Ames' Raum; optische Täuschung - M.C. Escher: <ul style="list-style-type: none"> Wasserfall, 1961 Stilleben und Straße, 1937 Oben und unten, 1947 (auch Studien) Treppenhaus I und II (auch Studien) - Perikopenbuch Heinrichs II: Verkündigung an die Hirten, 1010 	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Ausgehend von Bildbeispielen und Untersuchungen der Schularchitektur werden die Grundregeln der Konstruktion von zentralperspektivisch organisierten Raumillusionen erarbeitet. Dabei wird insbesondere auf die Verschiebung von Fluchtpunkten durch Drehung der Gegenstände Wert gelegt, um so deutlich zu machen, dass parallele Linien je nach Lage im Raum individuelle Fluchtpunkte haben.</p> <p>Übungen: - Untersuchungen zu Fluchtpunkten an Bildbeispielen (Transparentpapier)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konstruktion von Räumen und Veränderung der Lage von Fluchtpunkten bei der Öffnung von Fenstern und Falltüren. - Würfel fallen aus einem Würfelbecher (die Farbe unterstützt den Raumeindruck) <p>In weiteren Unterricht soll ausgehend von Versuchen zur optischen Täuschung und von Bildbeispielen M.C. Eschers die Eindeutigkeit der zentralperspektivischen Konstruktion relativiert werden, indem Aspekte wie unmögliche Räume, unmögliche Raumverknüpfungen und gekrümmte Räume untersucht, beschrieben und nachvollzogen werden. Die Schülerinnen und Schüler konzentrieren sich in ihrer praktischen Arbeit auf einen dieser Aspekte und entwickeln hierzu eine eigenständige Bildlösung.</p> <p>Parallel zur praktischen Gestaltungsarbeit werden von den Schülerinnen und Schülern Bildbeispiele gesammelt. Über ergänzende historische Bildbeispiele oder Bildbeispielen aus der Alltagswelt werden gezielt Impulse gesetzt. Vermeintliche fehlerhafte Darstellungen (Mittelalter, andere Kulturkreise) werden in diesem Zusammenhang weltanschaulich ausgedeutet und begründet.</p> <p>Die Ergebnisse werden abschließend zusammen mit den Erkenntnisschritten präsentiert.</p>
--	--

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Bildfindung durch Zufallsverfahren und Bildgestaltung mit Collagetechniken</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Material, Bildstrategie</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <p>- Vielfalt der gefundenen Strukturen und sachgerechte Auswahl von Bildausschnitten</p> <p>- Beobachtungen (durch die Lehrkraft) bei der Auswahl, der Integration und der Gestaltung der Einzelelemente im Collagekontext im Hinblick auf Ideenreichtum, Experimentierfreudigkeit und Variantenreichtum</p> <p>- gestaltungstechnische Kompetenzen, die in den Zwischenergebnissen und in der abschließenden Gestaltung zum Ausdruck kommen</p> <p>- Integration von Einzelelementen innerhalb des Gestaltungsganzen der Collage durch formale Angleichungen von Formverläufen, Formkorrespondenzen und Farbbeziehungen</p> <p>- Integration von Einzelelementen zu einem ausdrucksbezogenen oder thematischen Bildzusammenhang</p> <p>- Dokumentation und Bewertung der einzelnen Arbeitsschritte im Gesamtprozess und Beurteilung des angestrebten Erfolges im Arbeitsprotokoll</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KLP-Kompetenzen (○Produktion; □Rezeption) <ul style="list-style-type: none"> ○ verwenden und bewerten den bildfindenden Dialog als Möglichkeit selbständig Gestaltungslösungen zu entwickeln. ○ gestalten Bilder durch Verwendung material farb und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung. <p>§ Interpretieren die FormInhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.</p> <p>§ beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsüberschreitender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen. <p>§ analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen.</p> <p>§ bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. <ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage. ○ entwerfen und gestalten durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallserscheinungen Bildlösungen ○ bewerten das Anregungspotenzial aleatorischer Verfahren und ihrer Ergebnisse für die Möglichkeiten der Bildfindung. <p>§ erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip.</p>
<p>Unterrichtsvorhaben (konkretes Beispiel):</p> <p>„Decalcoscans“: Aleatorische Verfahren und elektronische</p>	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Bilder von Max Ernst werden betrachtet, analysiert und auf seine Methode der Bildfindung aus Zufallsformen hin untersucht. Auf klassische Weise entstandene Decalcomanien werden ausgewählt, eingescannt, mit verschiedenen digitalen Bildbearbeitungsverfahren ergänzt. Möglich ist zudem eine Kombination aus digitaler und analoger</p>

<p>Bildverarbeitung</p> <p>Kontext:</p> <p>Zufallsbildphänomene in unserer Umwelt,</p> <p>Strukturen in unserer Umwelt, digitale Bildbearbeitung</p> <p>Voraussetzungen:</p> <p>Grundlegende Computerkenntnisse, ggf. Grundkenntnisse von Bildbearbeitungsprogrammen Suggestion von Plastizität und Räumlichkeit auf der Fläche</p> <p>Bildbeispiele:</p> <p>Ausgewählte Arbeiten von Max Ernst</p>	<p>Bearbeitung der Zufallsprodukte.</p>
---	---

<p>Unterrichtsvorhaben</p> <p><i>Arbeiten mit Vorbildern – Nachbilden im Rahmen von Bildgeschichten als Unterrichtsprojekt</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Bildstrategie, personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <p>Portfolio des Prozesses:</p>	<p>KLP-Kompetenzen (◦Produktion; ◻Rezeption)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen. <ul style="list-style-type: none"> ◻ beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert. ◻ analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften. ◻ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen. • entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung, • entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. <ul style="list-style-type: none"> ◻ analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition.
--	---

<p>- Dokumentation der Bildanalysen und eigenständige Beiträge im Rahmen der erprobten Methoden</p> <p>- schriftliche und bildnerische Beiträge im Rahmen kooperativer Lernformen</p> <p>- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen</p> <p>gestaltetes Endprodukt:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung. <ul style="list-style-type: none"> ▫ unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen. ▫ analysieren und bewerten die Wirkungen farbentonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen.
<p>- gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen. • entwerfen und entwickeln durch Formen des Sammelns und Ordnen Gestaltungs-lösungen für eine Präsentation. • erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen. • unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung,
	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen. • entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung, • entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. • entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen. • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle und/oder biografische Bedingtheit von Bildern auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. • erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten, • erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen. • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten. • erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst.
<p>Unterrichtsvorhaben (konkretes Beispiel):</p> <p>Fotostory, die sich an einem Vor-Bild orientiert</p>	<p>vorhabenbezogene Konkretisierung</p> <p>Ausgangspunkt dieses Unterrichtsvorhabens sind Bilder und davon ausgehend Bildzitate oder Bildadaptionen im Sinne von Vorbild und Nachbild, die analysiert und gedeutet werden. Die Ergebnisse dieser</p>

<p>Kontext:</p> <p>Fotografie, Film, Comic</p> <p>Vorbild-Nachbild/Bildzitate</p>	<p>Analysen und Deutungen bieten komplexe und vielfältige Anknüpfungspunkte für die Entwicklung individueller Geschichten sowie für die Gestaltung von Bildern und Bildsequenzen. In kooperativen Arbeitsformen werden Grundlagen der Filmgestaltung wie Kameraeinstellungen (Perspektive, Einstellungsgrößen) sowie Schnitt handlungsorientiert hinsichtlich ihrer Wirkungen und Möglichkeiten mit Bildern zu erzählen erkundet. Die genaue Planung der Fotostory unter besonderer Berücksichtigung von Komposition und Farbgestaltung findet in Storyboards statt. Auf dieser Grundlage werden Fotos realisiert, die mittels gängiger Bildbearbeitungsprogramme gestaltet werden.</p>
<p>Voraussetzungen:</p> <p>Grundlagen der Farbwirkung</p> <p>einfache Formen der digitalen Bildbearbeitung</p>	<p>Die Präsentation erfolgt in Powerpoint mit Sprechblasen und Untertitel. Alternativ kann die Präsentation auch als Print-Vorlage für eine Doppelseite gestaltet werden.</p> <p>Das Unterrichtsvorhaben ist insgesamt projektartig strukturiert. Im Portfolio werden die verschiedenen Teilschritte erarbeitet und dokumentiert.</p>
<p>Bildbeispiele:</p> <p>Edouard Manet (Frühstück im Grünen, Frühstück im Atelier)</p> <p>Jeff Wall (The Storyteller)</p> <p>Cindy Sherman (Untitled Film Still #14, 1978)</p>	<p>Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens sollen an geeigneter Stelle auch Fragen des Plagiates und des Persönlichkeitsschutzes thematisiert werden.</p>

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Kunst hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SuS.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SuS und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SuS.
- 9.) Die SuS erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten soll bereits in der Sek I die Grundlage des Kunstunterrichts bilden. Der Unterricht am Jan-Joest-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. **Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.**
7. **Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.**
8. **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.**
9. **Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.**
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Jan-Joest-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. In der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll bereits in der Sek I realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Jan-Joest-Gymnasiums den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Die Kooperation mit dem örtlichen Kunstverein wird möglichst genutzt. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert. Die Kunstlehrer sollen mit dem gesamten Kollegium darauf achten, dass Schülerarbeiten nicht zu lange ausgestellt sind, vor Beschädigungen geschützt werden und nach der Ausstellungsdauer in die Hände der SuS zurückgegeben werden.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit der Kunstmappe wird eingeführt. In einer Din-A4 Mappe sammeln die SuS alles Material aus dem Unterricht (Arbeitsblätter, Kopien von besprochenen Werken, Skizzen, Tafelmitschriebe etc.).

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, um die SuS an das differenzierte Betrachten von Bildwerken heranzuführen. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung sukzessive geübt.

4 Medien/ Lehr- und Lernmittel

Die Schülerinnen und Schüler des Jan-Joest-Gymnasiums arbeiten im Fachbereich Kunst in der Sek. I mit folgenden Lehrwerken:

- Basisreihe Kunst 1 „Was macht die Kunst“ Klett-Verlag
- „Grundsteine Kunst“ Klett-Verlag
- „Kunst entdecken“ Band 1 und 2 Verlag Cornelsen
- „Meisterwerke der Kunst“ Neckar-Verlag

Alle Bücher und Materialien liegen im Klassensatz vor und werden bei Bedarf verteilt.

Bilder und Filme aus den privaten Sammlungen der Kunstlehrer werden in der Regel per Beamer gezeigt, das gleiche gilt für Beiträge aus dem Internet (z.B. Youtube Beiträge oder Rundgänge durch virtuelle Museen).

Im Unterricht werden moderne Medien nach Bedarf eingesetzt. Die Facebook Seite „Kunst am J-J-G“ (Admin.: Herr Krieger) bot bisher Information und Kommunikation über herausragende Schülerarbeiten und Aktivitäten unserer Schule im Bereich der Kunst. Mit dem Ausscheiden des Kollegen wird dieser Bereich zunehmend auf die Homepage unserer Schule verlegt werden.

Internetrecherche zu Künstlern und ihren Werken kann direkt im Unterricht stattfinden, Experimente mit Bildverarbeitungsprogrammen (z.B. gimp als freeware) lassen sich vor der Klasse demonstrieren. Für die Arbeit mit Digitalkameras/Handys im Bereich der eigenen Produktion gilt die Ausnahmegenehmigung im Rahmen der Schulordnung.

5 Fächerübergreifende und fächerverbindende Aspekte des Kunstunterrichts

Im Kunstunterricht werden Grundlagen für das Verstehen von Bildern gelegt, die sogenannte **Bildkompetenz**. Diese ermöglicht das adäquate Verstehen von Bildern, von deren Eigenarten, Zusammenhängen und Wirkungen. Dazu gehört insbesondere die Tatsache, dass Bilder immer gestaltet sind (ein Foto gibt nicht „die Wirklichkeit“ wieder) und sowohl durch den Urheber als auch durch den Rezipienten in ihrer Deutung subjektiv beeinflusst sind. Auf die im Bereich der Produktion, Rezeption und Reflexion von Bildern vermittelten Kompetenzen kann **von allen Fächern**, in denen Bilder im Unterricht eingesetzt werden, zurückgegriffen und aufgebaut werden. Die Erfassung kompositorisch – formaler Aspekte, wie sie im Kunstunterricht eingeführt und geübt wird, bildet die Grundlage für eine gehaltvolle Interpretation.

Einen andern Aspekt bildet der Umgang mit **Sprache** im Kunstunterricht. Das, was sichtbar ist, muss in Worte gefasst werden. Insbesondere bei der Bildbeschreibung findet eine Schulung des differenzierten Ausdrucks statt, Möglichkeiten und Grenzen der sprachlichen Erfassung des in seiner Fülle ganzheitlich erlebten Bildes werden ausgelotet. Andererseits geben literarische Texte Anlässe für gestalterische Arbeiten (Beispiel: expressionistische Gedichte).

Geschichtliche Hintergründe spielen bei der Interpretation von Bildwerken und dem Verstehen künstlerischer Strömungen immer eine Rolle. Die gegenseitige Befruchtung von Kunst- und Geschichtsunterricht findet z.B. statt bei der Besprechung des Menschenbildes in den verschiedenen Epochen (insbesondere in der Renaissance, im Expressionismus, im Nationalsozialismus in der Zuspitzung der Ausstellung „Entartete Kunst“).

Zum Fach **Musik** lassen sich einerseits über die Epochen Verbindungen aufzeigen, andererseits gibt Musik Anlass zur gestalterischen Interpretation. Die Formensprache der einen Disziplin wird mit der der anderen in Beziehung gesetzt, Musik erklärt das Bild, das Bild die Musik. In Form synästhetischen Erlebens finden beide zusammen bei Malern wie Wassily Kandinsky.

Die Ikonografie des christlichen Abendlandes ist nur zu entschlüsseln, wenn religiöse Zeichen und Symbole erkannt und eingeordnet werden können. Insofern arbeitet der **Religionsunterricht** dem Kunstunterricht zu, christliches Kulturgut wird für den Religionsunterricht aufbereitet. Insbesondere die Darstellung der Pieta und die Darstellung von Jesus am Kreuz in den unterschiedlichen Epochen sind nicht zu verstehen ohne das jeweilige theologische Programm. Unabdingbar ist dies auch für das Verständnis des Kirchenbaus.

Konkrete thematische Zusammenarbeit mit den einzelnen Fächern ist wünschenswert, sollte aber individuell erfolgen, indem die Fachlehrer bei Bedarf eine Zusammenarbeit planen. Eine Zeitgleichheit generell festzulegen erscheint zum jetzigen Zeitpunkt unrealistisch.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.